

Ausbildungskonzept für die Zusatzqualifikation „Interkulturelle Bildung – Deutsch als Zweitsprache“

1. Einleitung
 2. Teilnahmevoraussetzungen
 3. Anforderungen für das Zertifikat
 4. Durchführung der Zusatzqualifikation
- Anlage 1: mögliche Inhalte der Seminarveranstaltungen
Anlage 2: Kompetenzförderung

1. Einleitung

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der interkulturellen Bildung und kulturellen Teilhabe in Deutschland stellt die Sprache dar. Dafür zwingend notwendig sind gut qualifizierte Lehrkräfte, die neben einer hohen fachlichen Qualifikation auch eine hohe pädagogische sowie interkulturelle Kompetenz vorweisen können.¹ Die Schulen stehen im Zuge der aktuellen Entwicklung vor der Herausforderung, pädagogische Handlungskonzepte für den Umgang mit Zugewanderten und deren interkultureller Kompetenz zu entwickeln und umzusetzen.² Im Zusammenhang mit der Einrichtung von Sprachlernklassen und der Individualförderung einzelner Zugewanderter stehen auch (angehende) Lehrkräfte vermehrt vor der Herausforderung, sich dieser Aufgabe zu stellen.

Die Zusatzqualifikation „Interkulturelle Bildung – Deutsch als Zweitsprache“ unterstützt den Aufbau von Planungs- und Handlungskompetenz für die Förderung von Zugewanderten. Sie ist unterrichtsrelevant und versteht sich als praxisorientierte Ergänzung zu den an Universitäten angebotenen theorieorientierten Zertifikaten, die sich primär an zukünftige Sprachlehrkräfte richtet. Daher kann sie im Rahmen des Vorbereitungsdienstes am Studienseminar Lüneburg freiwillig und zusätzlich unter unten angegebenen Voraussetzungen erworben werden.

2. Teilnahmevoraussetzungen

Gemäß der im August 2010 in Kraft getretenen APVO-Lehr-Durchführungsbestimmungen, §6, Absatz 4 können Lehrkräften im Vorbereitungsdienst zusätzliche Qualifikationen vermittelt werden. Das Ausbildungskonzept fußt auf dieser Rechtsgrundlage.

Die Zusatzqualifikation richtet sich in erster Linie an LiVs aller Fachrichtungen des Kurses II in der Mitte der Ausbildung nach der für alle verpflichtenden Basisveranstaltung „Sprachfördernder Fachunterricht“. Der Teilnehmerkreis besteht aus LiVs des Stammhauses und der Außenstelle Uelzen.

Teilnehmen können prinzipiell LiVs aller Fachrichtungen, da laut aktuellem KMK-Beschluss die Schule und damit die Lehrkräfte aller Fächer zum Erwerb interkulturelle Kompetenzen beitragen sollen.³ Außerdem wird die Basisqualifikation „Deutsch als Zweitsprache“ für alle Lehrkräfte angeregt. Im Runderlass „Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache“ vom 1.07.2014 wird darüber hinaus festgeschrieben, dass die Sprachförderung über den Deutschunterricht hinaus Aufgabe jeden Unterrichts ist.⁴

¹ BaMF: Konzeption für die Zusatzqualifikation von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache. http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationskurse/Lehrkraefte/konzeption-fuer-die-zusatzqualifikation-von-lehrkraefte-pdf.pdf?__blob=publicationFile

² s. KMK: Interkulturelle Bildung u. Erziehung in der Schule. Beschluss der KMK v. 25.10.1996 i.d.F. vom 5.12.2013.

³ a.a.O.

⁴ http://www.nds-fluerat.org/wp-content/uploads/2007/02/RdErlassJuli14_schule.pdf

3. Anforderungen für das Zertifikat

Eine Bescheinigung (Zertifikatserwerb) der zusätzlichen Qualifikation wird ausgestellt, wenn folgende Mindestanforderungen erfolgreich erfüllt werden:

1. mindestens 20 Stunden Seminarveranstaltungen
2. Praxisanteil:
 - Hospitation in mindestens einer Lerngruppe
 - Durchführung zweier Unterrichtsbesuche
 - Entwicklung eines Förderplans für mindestens einen Schüler
3. Ein Kolloquium von mindestens 20 Minuten Dauer.

Wird die Zusatzausbildung erfolgreich absolviert, so erhält die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst mit Ausgabe des Examenszeugnisses auch ein Zertifikat über die erworbene Zusatzqualifikation.

4. Durchführung der Zusatzqualifikation

„Interkulturelle Bildung – Deutsch als Zweitsprache“

Standorte	Lüneburg und Uelzen in Kooperation
Zieldimension	interkulturelle Handlungskompetenz und Sprachvermittlung
Gesamtleitung	<ul style="list-style-type: none">• Anke Aubreville, Fachleiterin für besondere Aufgaben (DE/ PoWi, DaF-Qualifizierung)• Annkathrien Jaek, Fachleiterin Chemie (CH/ EN, DaF-Zertifikat)

Die Seminarveranstaltungen finden als zusätzliche Blockveranstaltungen (2x4-stündig freitags, 2x6-stündig samstags) in der Regel im zweiten Semester statt.

Zur Durchführung der Zusatzqualifikation erfolgt eine Kooperation mit den Ausbildungsschulen.

Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, welche die grundsätzlichen Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, können bei der Fachleiterin für besondere Aufgaben ihren Teilnahmewunsch für die Zusatzqualifikation „Interkulturelle Bildung – Deutsch als Zweitsprache“ anmelden. Sofern keine Einwände seitens der Seminarleitung vorgebracht werden, kann mit der Zusatzqualifikation begonnen werden.

Anlage 1: mögliche Inhalte der Seminarveranstaltungen

Grundsätzlich orientiert sich die Ausbildung an dem konzeptuellen Dreischritt Planung – Durchführung – Reflexion:

Phase	Inhalt ⁶	Kompetenzen APVO-Lehr
Planung	<ul style="list-style-type: none"> • DaZ-Lerner (u.a. Bedürfnisse, Ziele, Beweggründe und Lernvoraussetzung der Zugewanderten; das Migrationsumfeld und die Migrationssituation in den DaZ-Unterricht einbeziehen; Sprachstanddiagnostik; Alphabetisierungsstand) • DaZ-Lehrende (u.a. Planung von adressatenspezifischem DaZ-Unterricht; Einsicht in kulturspezifische Lern- und Lehrgewohnheiten und ihre lernförderlichen / lernhemmenden Wirkungen; Fähigkeit, Lerntypen und deren soziokulturelle Prägung zu erkennen, Perspektivwechsel: Lehrende als Lernende im Prozess IKB) • Planung und Entwicklung von adressatengerechten Unterrichtsmaterialien 	1.1.1 – 1.1.6 2.2.2 3.1.4 3.2.2 4.1.2 5.1.1 5.3.3
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Bedingungen, Inhalten und Zielen von DaZ-Unterricht • Kenntnis der von den Lernern benötigten Sprachverwendungsbereiche in Bezug auf Themen, Situationen und sprachliche Mittel • Alphabetisierung • Fähigkeit, interkulturelle Kompetenzen und sprachliche Fähigkeiten bei den Lernern auszubauen 	1.2.1 – 1.2.3 2.1.5 – 2.1.6 2.2.2 5.3.3
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Überprüfung und Aktualisierung des eigenen Verhaltens und der eigenen Fachkompetenz • Reflexion der angewandten Methoden und Materialien 	1.3.1 – 1.3.2 3.1.4 3.2.2 3.3.2 5.2.2

⁶ s. Fußnote 1

Anlage 2: Kompetenzförderung

Durch die Zusatzqualifikation „Interkulturelle Bildung – Deutsch als Zweitsprache“ besonders geförderte Kompetenzen	
APVO-Lehr - Allgemeine Kompetenzen	<p>Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none">• 1.1.1 ... ermitteln die Lernausgangslage, stellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest, setzen didaktische Schwerpunkte und wählen entsprechende Unterrichtsinhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen aus.• 1.1.3 ... berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kognitive, emotionale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.• 1.1.4 ... berücksichtigen bei der Konzeption des Unterrichts die Möglichkeiten [...] des interkulturellen Lernens.• 1.2.2 ... organisieren Lernumgebungen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Lebensvoraussetzungen berücksichtigen [...].• 2.1.5 ... schärfen den Blick für Geschlechtergerechtigkeit und machen Wahrnehmungsmuster auch im Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter bewusst.• 3.2.2 ... erkennen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.• 3.3.2 ... kennen und nutzen diagnostische Verfahren zur Feststellung der kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstände und Lernpotentiale.• 5.1.1 ... orientieren ihr Handeln an einem Menschenbild, das auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegung beruht.

18.03.2022, Anke Aubreville, Annkathrien Jaek